

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Petition oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Neblamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 117

Dienstag, den 3. Oktober 1911

47. Jahrgang.

Der türkisch-italienische Krieg.

Die gestern abend durch einige Blätter verbreitete alarmierende Meldung von der Vernichtung der türkischen Flotte bei Beirut ist bis jetzt nicht bestätigt worden. Die türkische Flotte soll sich vielmehr in völliger Sicherheit in den Dardanellen befinden.

Die Meldungen von den verschiedenen Kriegsschauplätzen sind voller Widersprüche; die wenigen vorliegenden amtlichen Nachrichten sind auch noch mit Vorsicht aufzunehmen. Gleich die erste Nachricht vom Bombardement von Tripolis mahnte zur Zurückhaltung, da das Bombardement der Stadt nach völkerrechtlichem Brauch nicht vor nachmittags 3 Uhr stattgefunden haben konnte. Es lief dann auch die berichtige Meldung ein, die Beschließung habe erst am Samstag abend begonnen, nachdem dem als Parlamentär nebst einem Matrosen mit der Aufforderung zur Uebergabe der Stadt Tripolis abgesandten italienischen Leutnant eine ablehnende Antwort zuteil geworden war. Die Beschließung ist jedoch nach einigen Schüssen wieder eingestellt worden, da die Türken das Feuer nicht erwiderten und sich ins Innere des Landes zurückzogen laut von Konstantinopel aus erhaltenem Befehl. Hierauf haben die Italiener ungehindert Truppen gelandet. Dies legt die Vermutung nahe, daß die Türken die Italiener in kleineren Abteilungen ruhig ins Land lassen wollen, um sie mit einem vernichtenden Schlag nach Sammlungen aller in Tripolis verfügbaren türkischen Streitkräfte (es stehen einschließlich Reserve und Landwehr über 80 000 Mann zur Verfügung) außer Gefecht zu setzen.

Die verworrenen Nachrichten etwas gefichtet, stellt sich die Lage weiterhin folgendermaßen dar:

Die Feindseligkeiten haben am Samstag vormittag mit dem Zusammenstoß bei Preveja im jonischen Meer an der Südküste Albanien begonnen. Nach einer römischen Meldung haben die italienischen Torpedobootszerstörer „Artigliere“ und „Corazziere“ bei Preveja einen türkischen Torpedobootszerstörer und ein Torpedoboot in Grund geschossen. Die Nachricht wurde von Rom und Konstantinopel aus bestätigt; in Konstantinopel wurde sie in der Form amtlich bekannt gegeben, daß die italienischen Kriegsschiffe zwei türkische Torpedoboote in der Bai von Durazzo angegriffen hätten. Daß die Feindseligkeiten nicht in Tripolis begonnen haben, sondern an der Balkanhalbinsel, wird in Rom damit begründet, daß die türkischen Schiffe plündernd ins Adriatische Meer eindringen wollten. Ein Telegramm der offiziellen Agenzia Stefani sagt:

Aus den Nachrichten, die in den letzten Tagen im Marineministerium eingelaufen sind, ergab sich, daß die türkischen Torpedoboote bei Preveja sich versammelten, mit dem offenbaren Ziel, in das Adriatische Meer einzulaufen und italienische Handelsschiffe in Beschlag zu nehmen, die offenliegenden Städte zu beunruhigen und gegebenenfalls die Transporte zu stören. Infolgedessen wurden Maßnahmen getroffen, um diese Absichten zu durchkreuzen. Der Herzog der Abruzzen, der Kommandant der italienischen Schiffe, meldete: „Ich bin heute, am 29. September, vor Preveja eingetroffen und nahm mit meinem Kreuzer hier Aufstellung. Um 3 Uhr meldeten die Befehlshaber der kleinen italienischen Geschwader durch Funkenspruch, daß zwei türkische Torpedoboote Preveja nacheinander passierten. Das eine Geschwader machte Jagd auf den einen Torpedo, der gegen Norden zu entfliehen versuchte. Nachdem nur wenige Kanonenschüsse gewechselt worden waren, fuhr der türkische Torpedo auf das Land los, wo er zerschellte. An Bord brach ein Brand aus, der ihn vollständig unbrauchbar machte. Das zweite Torpedoboot, gegen das sich zwei Torpedobootszerstörer wendeten, kehrte sofort nach Preveja zurück und blieb unverfehrt.“

Weitere Nachrichten lauten:

Konstantinopel, 1. Okt. Die italienische Flotte ist vor Smyrna erschienen. Die italienischen Kriegsschiffe haben ebenfalls mit der Landung von Truppen bei Preveja begonnen. Diese Nachricht ist zuerst dementiert worden, wird jedoch nunmehr amtlich aus römischer Quelle bestätigt. Es bewahrheitet sich ebenfalls, daß zwei italienische Barken bei Tripolis von den Türken in den Grund geschossen worden sind. Außerdem wird aus Tripolis gemeldet, daß die dortigen türkischen Behörden es abgelehnt haben, den italienischen Forderungen nachzukommen. Es wurde beschlossen, bis auf den letzten Blutstropfen zu kämpfen.

Brindisi, 2. Sept. Der türkische Dampfer Sabah, der türkische, für Tripolis bestimmte Truppen an Bord hatte und von italienischen Kriegsschiffen aufgebracht worden war, ist hier angekommen.

Konstantinopel, 1. Okt. Wie verlautet, ist die türkische Flotte im ägäischen Meer, in der Nähe der Dardanellen, angegriffen worden.

Paris, 1. Okt. Nach einer hier vorliegenden Athener Meldung — die aber offiziell noch unbestätigt ist, soll die griechische Regierung die Mobilisierung ihrer gesamten Armee angeordnet haben.

Konstantinopel, 1. Okt. Der italienische Gesandte und Konsul sind abgereist.

Rom, 1. Okt. Das türkische Gesandtschaftsgebäude und das Konsulat sind geschlossen. Sämtliche Mitglieder der Gesandtschaft sind abgereist.

Paris, 1. Okt. Mehrere türkische Kriegsschiffe verließen Beirut. Ein baldiges Rencontre mit der italienischen Flotte wird als wahrscheinlich erachtet.

Der Minendampfer „Minerva“ ist gestern abend beim Auslaufen aus dem Hafen von Tarent gestrandet. Die Nachricht hat in Italien sehr unangenehm überrascht.

Politisch scheint jetzt die Türkei den engsten Anschluß an England betreiben zu wollen; wird doch bereits die Ernennung Saids zum Großwesir und die Kamil Paschas zum Minister des Aeußeren gemeldet. Beide haben während zwei Menschenaltern stets die England freundlichste Politik betrieben, ohne freilich die Türkei damit sonderlich weit zu bringen. Einen Versuch damit wollen sie offenbar wieder machen, denn aus Wien meldet man bereits, daß die Türken unter Anrufung einer englischen Vermittlung in die Besetzung von Tripolis willigen wollen. Kommt es noch zu einem solchen Ergebnis, dann hat Italien sein Ziel erreicht, England das Spiel gewonnen und Deutschland hätte für Jahre hinaus sein Prestige in der Türkei eingebüßt. Warten wir ab!

Die Türkei setzt ausschweifende Hoffnungen auf die Intervention Deutschlands und erhebt zugleich gegen dieses Vorwürfe, daß es durch die Aufstellung der Marokkofrage den Tripolis Konflikt verschuldet habe, während doch der Marokkofreit von Frankreich herbeigeführt wurde, welches Tripolis den Italienern kontraktlich vermachte hat. Diesen Zusammenhang wird man zum Schluß auch am Goldenen Horn begreifen müssen, und damit wird hoffentlich die in der französischen Presse zur Schau getragene Freude über diese neue Verlegenheit, die durch den italienisch-türkischen Zwist der deutschen Politik bereitet worden ist, sich als verfrüht erweisen.

Die Politik ist niemals ein sonderlich sauberes Handwerk gewesen. Politik und Moral haben sich von jeher fast ebenso sehr gelosht wie nach dem bekannten Dichterwort Natur und Kunst. Gilt schon im gewöhnlichen Kampf ums Dasein meist das Recht des Stärkeren, so noch weit mehr im politischen Kampfe. Wer die Macht zu haben glaubt, fühlt sich auch im Recht, das, was seine Habgier reizt, dem Schwächeren ohne weiteres zu entreißen. So tat Großbritannien, als es sich in den Besitz der Goldminen von Transvaal setzen wollte. So hat sich vorher unzählig oft in der Weltgeschichte dasselbe „Gewaltdrama“ abgespielt.

Schuldbeladen.

Roman von Heinrich Liadem.

(Nachdruck verboten)

„Nein,“ erklärte dieser nach flüchtiger Betrachtung des Bildes.

„Bestimmt nicht?“

„Es ist ein Gesicht, das man nicht vergißt. Ich weiß bestimmt, diesen Mann nie gesehen zu haben.“

„Gut, dieser Mann also ist ein Musiker, der vor ungefähr sechs Jahren vorübergehend in irgend einer Kapelle Karlsbads als Geiger spielte. Ich habe ein Interesse daran, zu erfahren, welchen Namen dieser Mann damals führte, wie sein Lebenswandel, seine Gewohnheiten, sein Charakter war, und vor allen Dingen, wohin er sich von Karlsbad aus gewandt hat. Alles das sollen Sie zu erfahren suchen. Haben Sie mich verstanden?“

„Sehr wohl, Sir.“

„Nun — und —?“

„Ja, Sir, ich werde es zu erfahren suchen.“

„Aber ich kann Ihnen kein weiteres Material in die Hand geben als dieses Bild, nicht einmal den Namen des Mannes, denn der Name, den er jetzt führt, ist angekommen.“

Wield verharrete einige Augenblicke in tiefem Nachsinnen. Sein intelligentes, energisches Gesicht blieb dabei völlig unbewegt, nur seine Augenbrauen hatten sich ein wenig zusammengezogen.

„Karlsbad ist keine große Stadt, und sechs Jahre ist keine lange Zeit,“ sprach er dann. „Ich werde erfahren, was Sie über diesen Herrn zu erfahren wünschen, und reise sofort ab. Heute abend gehe ich noch zu Schiff.“

„Gut, wann werden Sie wieder zurück sein?“

Wield rechnete nach.

„Heute über zehn Tage werde ich Ihnen meinen Bericht vorlegen.“

„Gut, tun Sie also Ihr Möglichstes. Ich erwarte Sie heute über zehn Tage zu dieser Stunde.“

„Ich werde pünktlich sein, Sir,“ sprach Wield aufstehend und verließ mit einer doppelten Verbeugung das Zimmer.

„Wozu das?“ fragte Edelhagen, als sich die Türe hinter dem Agenten geschlossen hatte.

„Es gilt, unumstößliche Beweise zu erlangen, daß Strakeau wirklich derjenige ist, der dich in Karlsbad überfallen hat.“

„Jeder Zweifel daran ist für mich ausgeschlossen.“

„Sehr gut; deine Ueberzeugung gilt jedoch nicht als Beweis im juristischen Sinne. Auch ich bin von der Schuld Strakeaus überzeugt seit dem Augenblick, da ich mit ihm sprach und aus seinem eigenen Munde hörte, daß er tatsächlich in Karlsbad engagiert war.“

Edelhagen blickte mit finsternem Gesicht vor sich nieder auf das Buch, das geschlossen auf seinen Knien lag.

Nach einigen Augenblicken des Schweigens sagte er, ohne seine Augen zu Carleton zu erheben:

„Ich erwarte von dir eine Aeußerung über — Frau Strakeau — ihr Verhältnis zu ihrem Mann und —“

Sekundenlang wandte sich nun sein Blick auf das Antlitz seines Freundes. Als er aber hier nichts sah, als kühle Zurückweisung jeglicher milden Regung, wandte er den Kopf zur Seite.

Konstantinopel, 1. Okt. Trotz des Ministerwechsels wird von der Regierungsseite mitgeteilt, daß in der prinzipiellen Haltung der Türkei in der Tripolis-Affäre sich nichts geändert hat. Die türkische Regierung wird in Tripolis um ihr Recht und ihr Ansehen bis zur Erschöpfung kämpfen. Man erwartet jedoch, daß die Mächte einschreiten und weitere Angriffe auf die Souveränität der Türkei auch in Tripolis verhindern werden.

Die Türkei hat die Absicht, an Griechenland in der energischen Form heranzutreten und zu verlangen, daß das Kabinett von Athen in der kürzesten Frist sein Desinteressent an Kreta erkläre. Wenn das Kabinett von Athen keine zufriedenstellende Erklärung gibt, würde, so glaubt man in Londoner diplomatischen Kreisen, sich die Türkei dazu entschließen, militärische Demonstrationen an der Grenze von Thessalien auszuführen. Türkische Truppen haben bereits die thessalische Grenze passiert.

(Das Heereswesen Italiens und der Türkei.) Die italienische Armee gliedert sich in 12 Armeekorps und 25 Divisionen. Sie stellt in erster Linie auf: an Infanterie (Verlaglieri, Alpentruppen) 356 Bataillone, an Kavallerie 29 Regimenter mit 147 Eskadrons, an Feldartillerie (reitende und Gebirgs-) 227 Batterien, an Festungs- (Küsten-) Artillerie 92 Kompanien, an technischen Truppen 66 Kompagnien und 12 Radfahrer-Bataillone. Vier Armeekorps mit dem Sitz in Rom, Florenz, Mailand, Neapel sind für die Führung von Armeen im Kriege bestimmt und haben im Frieden die Mobilmachung der ihnen unterstellten Korps vorzubereiten. Die italienische Armee hat eine nominelle Iststärke von 250 000 Mann. Da die im Kriegsfalle aufzustellenden Formationen gesehlich nicht mehr festgelegt sind, so können hierüber sichere Angaben nicht gemacht werden. Vermutlich werden 96 Mobilmilizbataillone zu 3 Kompagnien aufgestellt werden. Zu erwähnen ist noch, daß alle Infanterie-Regimenter Maschinengewehr-Abteilungen haben und daß die Feldartillerie in der Umbewaffnung begriffen ist.

Das türkische Heer gliedert sich in 14 Armeekorps und 43 Divisionen, die 4 Heeresinspektionen — 2 in Europa, 2 in Asien — unterstellt sind. Die Armee zählt im Frieden: 457 Bataillone Infanterie und Jäger, 6 1/2 Bataillone berittene Infanterie (Dromedar-Reiter), 39 3/4 Reiter-Regimenter, 341 Batterien Feldartillerie, 28 Kompagnien schwere Feldartillerie, 14 Bataillone Pioniere, 13 Kompagnien Brückentrain, 15 1/2 Kompagnien Telegraphen-Truppen, 4 Eisenbahn-Bataillone, 16 Train-Bataillone und 138 Maschinengewehr-Kompagnien. Dazu kommen bei einer Mobilmachung 39 Divisionen Redifs (Landwehr) I. Klasse und 19 Divisionen II. Klasse.

Rom, 1. Okt. 4 Brigaden Infanterie, 2 Regimenter Verlaglieri, 12 Batterien Artillerie, 4 Schwadronen Kavallerie sowie die notwendigen Genietruppen, Intendanturbeamte und eine Luftschiffer-Abteilung werden das italienische Landungskorps bilden. Diese Truppen werden in Neapel und Palermo zusammengezogen werden. In politischen Kreisen beobachtet man die größte Reserve über die Stärke des Expeditionskorps. Man schätzt es jedoch auf 35 000 Mann. 2 Offiziere haben ihren Abschied eingereicht, um den Krieg als einfache Soldaten mitmachen zu können.

Rundschau.

Stuttgart, 1. Okt. Der König besuchte heute mittag gegen 12 Uhr die Ausstellung für kirchliche Kunst Schwabens im Landesgewerbemuseum unter Führung des Museumsbeamten Kubina. Nach 1/4stündigem Aufenthalt verließ

S. Majestät wieder die Ausstellung, für deren reiche Kunstschatze er großes Interesse zeigte.

— Der italienisch-türkische Konflikt fängt schon an, seinen Einfluß auf verschiedene wirtschaftliche Gebiete geltend zu machen. So auf der Börse. Auch das Baugewerbe wird beeinflusst. Wie man hört, haben u. a. auch viele italienische Arbeiter, die beim Stuttgarter Bahnhofsbau beschäftigt waren, ihre Einberufungsordere erhalten und müssen abreisen.

Freudenstadt, 1. Okt. In der letzten Gemeinderatsitzung gab Stadtpfleger Zeeb die Erklärung ab, daß ihm das Geld ausgegangen sei. Der Vorsitzende erklärte dies damit, daß die Stadtpflege alle außerordentlichen Ausgaben der letzten Zeit von der laufenden Verwaltung bestritten habe. Nur für das Gaswert seien aus dem Restvermögen 90 000 Mk. entnommen worden. Dem Ansuchen des Stadtpflegers, ihm die Aufnahme von 30 000 Mk. bei einer Bank zu bewilligen, wurde entsprochen. Unter den Gemeinderatsmitgliedern gab es eine hitzige Debatte.

Vaihingen, 30. Sept. Bei einem gestern abend in Kofswag in Gasthaus zur „Krone“ ausgebrochenen Schadenfeuer soll ein ca. zweijähriges Kind erstickt sein und ein weiteres Kind Brandwunden erlitten haben. Allseitige Teilnahme wendet sich den betroffenen Eltern zu.

Maulbronn, 30. Sept. In Groß-Villars ist die Diphtherie in heftiger, bösartiger Form unter den Kindern ausgebrochen. Es liegt eine Mischinfektion vor, bei der das Heilserum unwirksam ist. Mehrere Todesfälle sind bereits zu verzeichnen, die sämtlich durch Blutvergiftung mit Herzschwäche verursacht wurden.

Herrenberg, 1. Okt. Auf der Straße von Hildrighausen nach Herrenberg sprang plötzlich aus dem Wald ein Hirsch auf einen des Wegs kommenden Radfahrer, einen Monteur. Der Anprall war so heftig, daß Radfahrer, Hirsch und Rad in den Staßengraben flogen. Während der Radfahrer bedeutende Verletzungen erlitt, verschwand der Hirsch unbeschädigt im Waldesdickicht.

Heilbronn, 30. Sept. Heute früh wurde der Bezirksadjutant Leutnant Martin in seiner Wohnung im Bett tot aufgefunden. Nach Ansicht der Aerzte ist der Tod zweifellos durch Erstickten eingetreten. Der Verstorbene habe, so wird vom Bezirkskommando mitgeteilt, schon längere Zeit wegen Ueberarbeit an überreizten Nerven gelitten.

Gmünd, 29. Sept. Beim Dreschen wurde in Bargau ein 20jähriges Mädchen von der Maschine erfaßt und mitsamt dem Getreide den Trommeln zugeführt. Mit einem gebrochenen Arm und sonstigen schweren Verletzungen wurde es aus seiner gefährlichen Lage befreit.

Pforzheim, 30. Sept. Raumschiffen gestern früh das Feuer im Vororte Brözingen gelöscht zu sein, daß in der Nacht 10 Wohnhäuser und 12 Scheunen vernichtet hatte, so brach gestern nachmittag 1/2 2 Uhr infolge des starken Westwindes abermals ein Brand aus, dem 2 Wohnhäuser und 4 Scheunen zum Opfer fielen. Der neue Schaden beträgt etwa 70 000 Mk. Zusammen sind also in der Nacht und gestern nachmittag abgebrannt 12 Wohnhäuser und 17 Scheunen. Der Gesamtschaden beziffert sich auf etwa 320 000 Mark.

Berlin, 1. Okt. Wie der „Inf.“ mitgeteilt wird, wird in Kürze die Ausgabe der neuen Versicherungsmarken erfolgen, da Artikel 72 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung bestimmt, daß für die Zeit nach dem 1. Januar 1912 Marken in alten Werten nicht mehr verwendet werden dürfen. Ueber die Ausgestaltung der neuen Klebmarken ist mitzuteilen, daß Marken für 1, 2 und 13 Wochen ausgegeben werden. Außerdem kommt noch eine neue, bisher fehlende

Zusatzmarke im Werte von 1 Mark hinzu, die für freiwillige Versicherungen bestimmt ist. Die neuen Marken werden in neuer Ausstattung und in neuen Aufschriften hergestellt.

— Der auf 17. Oktober einberufene Reichstag wird viel Arbeit zu bewältigen haben. Da ist die Strafprozessordnung, das Hausarbeitsgesetz, die Errichtung eines Kolonial- und Konsulargerichtshofes in zweiter und dritter Lesung zu erledigen, die Aenderung des Strafgesetzbuches und Arbeitskammergesetz in dritter Lesung, und dazu kommen noch alle diejenigen Gesetzesentwürfe, die sich erst im Kommissionsstadium befinden, wie die Aenderung der Fernspreckgebühren, das Gesetz über die Tagelöhner der Kolonialbeamten, der Entwurf über die Aenderung des Gerichtskostengesetzes, die Aufhebung des Hilfskassengesetzes, das Schiffsfahrtsabgabengesetz, das Kurpfuschergesetz und der Entwurf über die Ausgabe kleiner Aktien, Verabschiedung des neuen Handelsvertrages mit Japan, Erneuerung des Handelsprovisoriums mit Großbritannien, das Privatbeamtenversicherungsgesetz.

Berlin, 1. Okt. Der 51jährige Arbeiter Wilhelm Bunde, der am 17. Januar ds. J. in Döberitz beim Wildern den Gefreiten Brandt vom Gardeschützen-Bataillon erschoss und am 1. Mai vom Schwurgericht des Landgerichts III wegen Mordes zum Tode verurteilt wurde, ist am letzten Freitag im Hofe der Strafanstalt Plözensee hingerichtet worden.

Düsseldorf, 1. Okt. Bei der vorgestrigen Reichstags-Ersta-Stichwahl wurde der Sozialdemokrat Haberland mit einer Mehrheit von 3389 Stimmen gewählt. Er erhielt 39 283, der Zentrumslandidat Dr. Friedrich 35 827 Stimmen.

Germersheim, 1. Okt. Zwei Personen sind wegen Spionageverdachts verhaftet worden. Sie hatten einem Soldaten 200 Mark verschrieben, wenn er ihnen einen Sänder von dem 10-Zentimeter-Geschoss verschaffe. Der Soldat tat, als ob er auf die Sache eingehe, verabredete eine Zusammenkunft mit den beiden und benachrichtigte die Behörde, die sie festnahm.

Hamburg, 2. Okt. Die deutsche Levantelinie teilt mit, daß wegen der in Tripolis eingetretenen politischen Verwicklungen die Güterannahme nach den tripolitanischen Hafenstädten eingestellt ist.

Kiel, 1. Okt. Das Linien Schiff „Elsä“ erhielt gestern nachmittag Befehl, sofort auszurufen, um möglichst schnell seeklar zu sein. Das Schiff sollte abends 10 Uhr den Kieler Hafen verlassen. Der Weg geht durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach der Nordsee. Da das Schiff geheime Ordre hat, die erst auf See geöffnet werden darf, ist der Bestimmungsort nicht bekannt. Es verlautet aber, das Schiff gehe zum Schutz der deutschen Interessen auf dem schnellsten Wege nach Tripoli.

Budapest, 29. Sept. Aus Preßburg wird gemeldet: Die blühend schöne 18jährige Tochter Blanca des dem 5. Korps-Kommando zugeteilten Majors Alfred Scherz warf sich vor den Orient-Expreszug und wurde sofort getötet. Das Mädchen war seit gestern früh aus der Wohnung ihrer Eltern verschwunden und hat die Tat wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesstörung begangen.

Paris, 1. Okt. Der italienische Botschafter notifizierte gestern dem Ministerium des Aeußeren den Abbruch der Beziehungen der Türkei mit Italien. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht heute die Erklärung der Neutralität Frankreichs in dem italienisch-türkischen Kriege.

Turin, 1. Okt. Der türkische Pavillon auf der hiesigen Ausstellung ist in Brand gesteckt worden und völlig niedergebrannt. Das türkische Personal reiste in die Heimat ab.

London, 1. Okt. Die englische Regierung hat sämtlichen in türkischen Diensten stehenden

„Ich bin mir in meiner Beurteilung der Dame und ihres Verhältnisses zu Strakeau selbst noch nicht ganz im Klaren. Doch eines steht für mich völlig fest — Frau Strakeau ist zum mindesten Mitwisslerin der Tat ihres Mannes.“

„Woraus schließt du das?“ fragte Edelhagen gepreßt.

Und Tarleton erzählte mit kurzen, harten Worten von seiner und seines Freundes Unterhaltung mit dem Ehepaar Strakeau. Seine Worte waren streng objektiv, ohne persönlichen Standpunkt und Urteil. Doch Edelhagen, der mit gesenktem Haupte lauschte, hörte aus der Stimme des Marquis, daß jener in der Gattin des Künstlers nicht nur die Mitwisslerin, sondern auch die Genossin seines Verbrechens erblickte.

Als Tarleton nach einer Pause wieder sprechen wollte, da erhob Edelhagen abwehrend seine Hand.

„Bitte, laß uns jetzt nicht weiter davon reden — ich muß das erst überwunden haben.“

Tarleton nickte, drückte schweigend die Hand des Freundes und verließ das Zimmer.

Edelhagen stand in dieser Nacht am Fenster und starrte mit weiten Augen in das Dunkel.

Seine Hände umklammerten das Fensterkreuz, sie waren durchnäßt von dem Regen, der in feinem, stiebenden Staube darauf niederfiel.

„Ist es wahr? Kann es wahr sein?“ flüsterte er vor sich hin. Er riß jeden einzelnen Moment der damaligen Zeit aus seiner Erinnerung empor. Jedes Wort, jeden Blick, jedes Lächeln zwang er vor sein geistiges Auge und prüfte sie mit der Schärfe seiner errungenen Welterfahrung.

Und er fand keine Falschheit.

„Trägt mich denn meine Erinnerung? Kann es denn sein, daß ihr seliges Lächeln Lüge, ihre Zärtlichkeit Verstellung war, daß sie mich küßte und dabei in ihren Gedanken Mordpläne wider mich entwarf? Nein, es kann nicht sein!“

Und nach einer Weile:

„Und wenn doch — ja, dann — dann...“

Und je länger er stand und grübelte, umso größer wuchs aus der Finsternis um ihn das plumpe, gähnende Gespenst. Und aus der Nacht in seiner Seele wuchs größer und größer der Zweifel. Und der Zweifel machte sich in seiner Seele breit und schlug mit scharfen, harten Waffen nach der freundlichen Göttin Vertrauen, die immer wieder ihr liebes mahnendes Antlitz erhob, bis sie

vor dem zornigen Feinde mit stillem Weinen aus der Seele fliehen mußte.

In dieser düsteren, verlassenen Stunde verlor der Mann mit dem gläubigen, weichen, vertrauenden Herzen seinen Glauben an die Menschheit.

XVI.

Am Nachmittag desselben Tages erlebte der Schriftsteller Gaston Caree eine große Ueber-raschung. Das war, als ihm die Visitenkarte Strakeaus überreicht wurde.

Erstaunt sprang Caree von seinem Sessel auf und trat dem Künstler entgegen.

„Alle Wetter, Ihr Besuch übertascht mich“, rief er lachend. „Welcher gute Geist führt Sie in die Werkstatt des Zeitungsmenschen? Vor allen Dingen: wie geht es Ihrer Frau Gemahlin?“

„Ich danke Ihnen sehr für Ihr freundliches Interesse. Mit Hilfe des Arztes ging der Anfall verhältnismäßig schnell vorüber.“

„Was sagte Doktor Strong?“
Die Augen Strakeaus wichen dem ernst forschenden Blick des Journalisten aus.

(Fortsetzung folgt.)

englischen Offizieren den Befehl erteilt, die türkischen Kriegsschiffe zu verlassen.

Petersburg, 1. Okt. Zur Tripolisfrage schreibt die „Nowoje Wremja“: „Die Politik Rußlands in Nordafrika muß in der Solidarität mit dem verbündeten Frankreich bestehen, das bereits lange Italien die Freiheit des Handelns in Tripolis ließ. Augenblicklich müssen wir uns der Handlungsweise der italienischen Regierung gegenüber völlig passiv verhalten. Die Jungtürken läten Sturm gegen Rußland, jetzt kommt ihnen Rußland nicht zu Hilfe.“ — „Ketsch“ schreibt: „Es ist schwer, sich ein Dokument vorzustellen, das jeden Schamgefühls so sehr entbehrt, wie das italienische Ultimatum, das an die Epoche Cäsar Borgias erinnert.“

Austin (Arkansas), 1. Okt. Hier barst ein Mühlenstamm, ungeheure Wassermengen überschwemmten den Ort und zerstörten sämtliche 300 Häuser bis auf 6. Ueber 500 Menschen kamen in den Trümmern um, die in Brand gerieten. — Aus Pittsburg wird hiezu gemeldet, daß der Mühlenstamm am Stapelplatz einer Bauholzgesellschaft in Austin (Arkansas) geborsten ist. 300 bis 500 Menschen sollen umgekommen und fast sämtliche Häuser fortgeschwemmt sein. — Aus allen Richtungen sind Hilfszüge nach Austin abgegangen. Der hochgelegene Mühlenstamm ist am Nachmittag plötzlich geborsten, worauf sich Millionen Gallonen Wasser, die dort aufgespeichert waren, auf den unterhalb des Damms im Tale gelegenen Ort Austin wälzten. Sämtliche Häuser bis auf sechs wurden mit der Bewohnern weggeschwemmt oder zerstört. Die Trümmerhaufen sind zum Teil in Brand geraten. Viele Bewohner retteten sich auf die Hügel, doch wird die Zahl der Ertrunkenen auf mehrere Hundert geschätzt. 60 Leichen, in der Mehrzahl Frauen und Kinder, sind bereits geborgen. Nach eingehenden Schätzungen wird die Zahl der Toten sogar mit 500 angegeben.

Teheran, 1. Okt. In der Nähe von Nauberan fand ein heftiges Gefecht zwischen den Regierungstruppen und Salar ed Daulehs Truppen statt. Diese verloren 400 Mann an Toten, 200 Gefangene und 7 Geschütze. Sie werden von den Regierungstruppen verfolgt.

Lustsport.

Stuttgart, 2. Okt. Die Fahrt des Lustschiffs „Schwaben“ nach Stuttgart wurde wegen anhaltender Stürme auf Mittwoch, 4. Okt., verschoben.

(Die Preisverteilung vom schwäbischen Ueberlandflug.) Das Preisgericht hat nunmehr seine Entscheidungen getroffen. Diese werden rechtskräftig, soweit nicht binnen der vorgeschriebenen Frist Proteste einkommen. Der erste Preis von 20000 Mk. (Preis des Grafen Zeppelin) und der zweite Preis von 8000 Mk. (Preis der Stadt Stuttgart) werden zusammen vergeben. Jeannin und Bollmüller haben sich darin zu teilen. Jeder erhält 14000 Mk. Der dritte Preis von 5000 Mk. (zweiter Preis des Grafen Zeppelin) fällt an Hirth, der vierte Preis von 4000 Mark (Preis der Stadt Eplingen) an Hoffmann. Von dem Teilstreckenpreis der Stadt Ulm im Betrag von 8000 Mk erhalten Hirth 1693 Mk. 27 Pfg., Hoffmann 512 Mk. 54 Pfg., Jeannin 2674 Mk. 20 Pfg., Lindpaintner 230 Mk. 93 Pfg., Bollmüller 2889 Mk. 6 Pfg. Für die Strecke Ulm - Friedrichshafen haben Ulmer Bürger weitere 8000 Mk. gestiftet. Diese verteilten sich so: Hirth 1272 Mark 50 Pfg., Hoffmann 1244 Mk. 15 Pfg., Jeannin 1519 Mk. 26 Pfg., Lindpaintner 1226 Mark 11 Pfg., Rölle 159 Mk. 64 Pfg., Röber 1187 Mk. 71 Pfg., Bollmüller 1390 Mk. 63 Pfg. Für das Schaufliegen in Ulm wurden 5000 Mk. ausgeworfen. Daran nahmen teil Hanuschke, Hirth, Rölle und Röber mit je 535 Mk. 71 Pfg., Hoffmann mit 810 Mk. 47 Pfg., Jeannin mit 704 Mark 04 Pfg., Bollmüller mit 1342 Mk. 65 Pfg. Bei den Eplinger Schauflügen ging es um den Preis von 3000 Mk., gestiftet von den Offizieren, Sanitätsoffizieren, Veterinäroffizieren und Beamten, sowie von dem Offizierkorps des Beurlaubtenstandes des XIII. Armeekorps. Von den 3000 Mark holte sich Jeannin 300 Mk., der ganze Rest von 2700 Mk. fällt an Schall. Schließlich wurden noch nachträglich für Schauflüge in Friedrichshafen 3000 Mk. ausgelegt. Davon erhalten Hirth 290 Mk. 32 Pfg., Hoffmann 709 Mk. 67 Pfg., Jeannin 64 Mk. 52 Pfg., Lindpaintner 677 Mk. 43 Pfg., Röber 96 Mk. 77 Pfg., Bollmüller 1161 Mk. 29 Pfg. Der Ehrenpreis des Königs wird Jeannin, der Zusatzpreis des Grafen Zeppelin (1000 Mk.) Bollmüller zufallen. Außerdem haben Reutlinger Bürger für die dortigen Schauflüge besondere Zuwendungen gezeichnet, welche von Reutlingen aus zur Verteilung gelangen. Für den Preis des Königl. Preussischen Kriegsministeriums (3000 Mk.) dürften Jeannin und Bollmüller in Betracht kommen.

Flugplatz Johannistal, 2. Okt. Mit dem Kapitän Engelhardt verunglückte der 19jährige Sedlmayer aus Gotha. Beide stürzten infolge Propellerbruchs aus einer Höhe von 30 Meter ab. Sedlmayer ist bedenklich verletzt, dürfte aber mit dem Leben davonkommen. Kapitän Engelhardt kam unter den Motor zu liegen, seine Leiche ist entsetzlich verstümmelt. Der Passagier Sedlmayer scheint einen Schädelbruch und verschiedene Kontusionen erlitten zu haben.

Vermischtes.

(Pfälzer Geschichten.) Ein Pfälzer stand mit seinem Jungen am Fenster, als er von weitem den Gerichtsvollzieher kommen sah. Da sagte er zu seinem Sohn: „Bivol, wann selder Mann dort kimmt, segicht: „D'r Badder is nach Mannem“. Nach diesen Worten verschwand er im Kleiderschrank. Bald darauf trat der Mann des Gesetzes ein und fragte den Jungen nach dem Vater. „D'r Badder is nach Mannem“. — „So, wann kommt er von Mannem?“ — Da geht der Kleine zum Schrank, macht die Tür auf und fragt: „Badder, wann kimmt dann widder von Mannem?“

(Das Opfer des Kosaken.) Eine anmüsante Geschichte von der Frömmigkeit eines waderen russischen Kosaken erzählt der „Gaulois“. Der Sohn der Steppe war von einem furchtbaren Sturme heimgesucht worden, in seiner Not betete er zum heiligen Nikolaus und rief: „Heiliger Nikolaus, großer heiliger Nikolaus, mein süßer Namenspatron, wenn du mich aus der Gefahr rettetest, will ich dies Pferd verkaufen und all das dafür erhaltene Geld dazu verwenden, dir Kerzen zu stiften.“ Der heilige Nikolaus hatte wohl Mitleid und freute sich über den Opfermut des Kosaken, jedenfalls kam der Reiter gesund und heil nach Hause. Am nächsten Tag nimmt unser Kosak einen Hahn aus seinem Hühnerstall unter den Arm und sein Pferd an die Leine und wandert auf den Markt. „He, Kosak, was hast du zu verkaufen?“ ruft man ihm zu. „Einen Hahn und ein Pferd,“ erklärte der Brave, „aber ich verkaufe beides nur zusammen. Für meinen Hahn fordere ich 200 Rubel, und für mein Pferd 30 Kopelen.“ Bald fand sich ein Käufer, der diesen wunderlichen Kauf bereitwillig abschloß, und Hahn und Pferd zusammen für 200 Rubel und 30 Kopelen erstand. Freudig kehrte der Kosak nach Hause, und treu seinem Gelübde stiftete er für 30 Kopelen Lichter, die dann sorgsam vor dem Bilde des heiligen Nikolaus aufgestellt und feierlich angesteckt wurden.

Der Kladderadatsch schreibt in bitterer Satire: Da sich in Jena herausgestellt hat, daß das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ durchaus nicht mehr zeitgemäß ist, schlagen wir folgende Fassung vor:

Alles, alles über Deutschland!
Seht doch, wie die ganze Welt
Gegen uns zu Schutz und Trutze
Brüderlich zusammenhält.
Von Marseille bis an die Themse,
Von der Maas bis an den Don —
Alles, alles über Deutschland,
An der Spitze Albion.

Deutsche Frauen, deutsche Treue,
Deutscher Wein und deutscher Sang,
Diese einst beliebten Dinge
Bringen doch nur Zank und Stank.
Seid ihr sonst auch nicht fürs Schießen,
Sie laßt schießen frisch und frank:
Deutsche Frauen, deutsche Treue,
Deutschen Wein und deutschen Sang.

Dreistigkeit, Unrecht und Frechheit
Blühen sehr in Engelland;
Danach sieht man alle streben
Brüderlich mit Herz und Hand.
Unrecht, Dreistigkeit und Frechheit
Nützen mehr oft als Verstand;
In Erkenntnis dieser Wahrheit
Kriech' ins Mausloch, Vaterland!

(Ozean-Wettfahrt.) Ein sehr interessantes Rennen fand dieser Tage in Plymouth seinen Abschluß. Drei Ozeandampfer, welche am Samstag gleichzeitig Newyork verlassen hatten, hatten von dort aus den Wettkampf, wer zuerst in Plymouth ankommen würde, aufgenommen. Als erster traf Sonntag nachmittag der norddeutsche Lloydampfer „George Washington“ ein, ihm folgte 3 Stunden später der White-Star-Dampfer „Majestic“, dritter war der Hamburg-Amerika-Fahrer „Newyork“.

(Schlau.) Gatte: „Wo ist denn das Huhn hingekommen, das du für die Feiertage gekauft hast?“ — Junge Frau (den Eisschrank öffnend): „Da schau her! Damit es recht frisch bleibt, habe ich es hier hineingeperrt!“

(Zu dünn.) Kellnerin in einem Badeort: „Diner gefällig?“ — Bauer (seinem Tischnachbar

zublinzelnd, der eine dünne Suppe auslöffelt): „Na, Fräule, i möcht' lieber a bisle ebbes Dicker's!“

(Hinreichende Garantie.) Käufer: „Für wie lange geben Sie Garantie auf diese Uhr?“ — Uhrmacher: „Ich will kulant sein: Bis zum Ende der Marokkoverhandlungen!“

(Feudal.) Oberst v. S. ersucht sein Offizierkorps, das Protokoll zur Offizierwahl zu unterschreiben, indem er sagt: „Bitte die Herren vom Adel, das „von“ auszusprechen, die übrigen bitte ich, keine Kleckse zu machen.“

— Ein Spaziergang durch die Hygienische Ausstellung in Dresden bietet Jedem, der das dort Gebotene nicht nur mit dem meist flüchtigen Auge des Ausstellungsbesuchers überfliegt, sondern mit einiger Aufmerksamkeit studiert, mehr des Interessanten, als erwartet. „Hygiene“ ist heute das Schlagwort weitester Kreise geworden; versteht man doch darunter den Inbegriff alles dessen, was zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit nützt. Es wird die Besucher der Hygienischen Ausstellung u. a. ein Stand in der Halle 55 (für Sport und Bekleidung) interessieren, der in bester Weise veranschaulicht, wie die Hygiene bei der Wäsche sowohl wie beim Waschen erfolgreich auszuüben ist. Es ist dieses die Schaustellung der Firma Henkel und Co. in Düsseldorf, der das Verdienst gebührt, durch Einführung ihres heute wohl allorts bekannten selbsttätigen Waschmittels „Persil“ eine umwälzende Neuerung auf dem Gebiete der Wäsche-Reinigung geschaffen zu haben. Es dürfte zu weit führen und den uns hier zur Verfügung stehenden beschränkten Raum erheblich überschreiten, wollten wir alle die Vorzüge aufzählen, die mit dem Gebrauch von Persil verbunden sind. Hierüber gibt viel besser eine an dem erwähnten Stande erhältliche, populär abgefaßte Broschüre unter dem Titel „Wäsche und Waschen“ Aufklärung; diese wird bereitwilligst gratis abgegeben und Jedermann kann deren Durchsicht nur aufs dringendste empfohlen werden.

Kein Kursbuch kann dem reisenden Württemberger so gut dienen wie das von der Generaldirektion der Kgl. Württemberg. Staatseisenbahnen bearbeitete „Württemberg. Kursbuch“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart. Preis 70 Pfg.), dessen Winterausgabe soeben erschien. Es enthält schon jetzt die Winterfahrpläne vollständig, man hat also nicht nötig, sich später noch eine weitere Ausgabe anzuschaffen. Unter den praktischen Neuerungen dieser wiederum stark erweiterten Ausgabe fällt angenehm auf die Ausmerzung der ganz kleinen Zifferntypen, wodurch eine außergewöhnliche Deutlichkeit des Sachbildes erzielt worden ist. Das schwarz-rote Kursbuch berücksichtigt die für uns in Betracht kommenden Verhältnisse so eingehend, wie kein anderer Fahrplan. Es enthält sämtliche Eisenbahn- und Postverbindungen in Württemberg und Hohenzollern samt Anschlüssen, ferner Eisenbahn- und Dampfschiffverbindungen von Baden, Bayern, Elsaß-Lothringen, West-Mittel- und Norddeutschland, Oesterreich und der Schweiz, zwei Eisenbahnarten, die wichtigsten Verkehrsbestimmungen, eine Zusammenstellung der schnellsten Reiseverbindungen zwischen Stuttgart und den bedeutenden Orten Europas, Hoteltelegraphenanschlüsse und vieles andere. Das „Württ. Kursbuch“ ist ausreichend für die Reise in ganz Deutschland, der Schweiz, Oesterreich und auf den Hauptlinien der andern Nachbarstaaten.

Nachricht.

Antwerpen, 1. Okt. Bei dem gestern hier herrschenden Sturm stieß der vor Anker liegende Dreimaster „Segura“ mit dem Dampfer „Arana“ zusammen, der beschädigt wurde. Mehrere Leichterfahrzeuge sind gesunken. Zwei Personen sollen ertrunken sein; der Straßenbahnverkehr ist fast ganz unterbrochen.

Antwerpen, 2. Okt. Infolge des Sturmes sind 4 Dampfer auf der Schelde gescheitert.

Hoek van Holland, 1. Okt. Ein Lotsendampfer ist mit schweren Beschädigungen in den Hafen zurückgekehrt. Der Kapitän und drei Lotsen des Dampfers sind ertrunken. Ein Lotse ist tödlich verletzt.

Paris, 2. Okt. An den Küsten Frankreichs, namentlich an der Nordsee und an der Küste des Mittelländischen Meeres, herrscht seit 24 Stunden ein heftiger Sturm.

*Proffmanns Obalzkoffen.
In jedem Lager - jedem
Tag.*

Im Jofalt mauff's!

Wildbad.
Baureparationsholz-Anzeige.
 Diejenigen nutzungsberechtigten Bürger, welche Baureparationsholz bedürfen, wollen dies **längstens bis 15. Oktober d. Js.** anzeigen bei der
 Stadtpflege.

Gaswerk Wildbad
 empfiehlt
prima Gascoks
 pro 50 Kilo 1,40 Mk. ab Wert.
 Bestellungen nimmt entgegen
Güthler.

Alle Sorten
Brennholz
 hat abzugeben und werden auf Verlangen
 vor's Haus geliefert.
Carl Nath.

Auf
 gestr. Herren-Westen, Normal- und Macco-
 Hemden, Flanellhemden, Unterhosen, Unter-
 leibchen und Socken
 gebe
15 Proz. Rabatt,
 desgl. auf
 Knaben-Sweaters, Damen-Hemden,
 Damen-Hosen- und Leibchen, gestr. Damen-
 Westen, Ärmelhöschen etc.
Rob. Riexinger.

Zahn-Praxis Zittel
 75' Hauptstrasse 75'
 unterhalb Hotel Goldner Stern.
Erstes u. ältestes Atelier am Platze.
 Sprechzeit 8-12 Uhr vorm., 2-7 Uhr nachm.
 Sonntags von 9-2 Uhr.

Höhere Handelsschule Kirchheim-Teck.
 Gegr. 1862. : : : 50jähriges Bestehen. — 1912.
 Handelsrealschule (Schüler von 14-20 J.) Vorbereitung für das niedere
 Post-, Telegraphen- und Eisenbahn-Examen
 Handelsoberklasse gediegene, umfassende Ausbildung in allen kaufmänn.
 Fächern u. Sprachen; abgekürzte Lehrzeit. **Musterkontor**
 Halbjähr. Handelskurse A. u. B. für junge Leute aus kaufmänn., gewerblich, u.
 landwirtsch. Kreisen, auch vorgerückt. Alt.
 Ausländerkurse. Vorbereitungslehre für das **Einjährigen-Examen.**
 Gewissenhafte Beaufsichtigung; anerkannt gute Verpflegung. Pensionat.
 Ausführliche Prospekte versendet **Direktor Ahlmer.**

**Der Kanarien- und
 Geflügelzüchter-Verein Wildbad**
 veranstaltet am
Sonntag den 8. Oktober d. Js.
 im Gasthaus zur alten Linde eine
Geflügel-Ausstellung mit Verlosung
 und ladet zu recht zahlreichem Besuch höflichst ein.
 Der Vorstand.

Stadt Wildbad.
Brennholz-Verkauf.
Am Freitag 6. Oktober
 vormittags 11 Uhr
 auf dem Rathaus in Wildbad
 aus Stadtwald IV an der
 Linie Abt. 8 Miß.
 1 Km. buch. Prügel II. Cl.
 1 Km. tannene Scheiter
 112 Km. tannene Prügel II. Cl.
 55 Km. tannene Kreisprügel.
 Stadtwald III Sommerberg
 Abt. 4 b Blöcherhalde.
 105 Km. forchene Prügel II. Cl.
 9 Km. forchene Kreisprügel
 Stadtwald IV an der Linie
 Abt. 8 Miß.
 74 Km. tannene Rinde.
 Wildbad, den 29. Sept.
Stadtschultheißenamt:
 Stellv. Schmid.

Bestellungen auf
Filderkraut
 nimmt entgegen
Rob. Stirner.

Ziehung gar. 18. Oktober
 Grosse Stuttgarter
Geld-Lotterie
 zur Hebung der Pferde-Zucht
 1882 Geldgewinne Mk.
40000
 Hauptgewinne Mk.
15000
6000
2000
 Lose à 1 M. 13 Lose 12 M., Porto
 u. Liste 25 Pfg. extra.
 Zu beziehen d. alle Verkaufsstellen
 und die Generalagentur:
J. SCHWEICKERT, Stuttgart,
 Marktstrasse 6, Telefon 1921.

Schöne Bwetschgen
 per Pfd. 30 Pfg.
 empfiehlt **G. Lindenberger**



Auftenmarkt
 gehen ist oft gleichbedeutend mit
 sich erkälten. Darum pflegen
 vorzügliche Frauen besonders
 bei rauhem Wetter in der Hand-
 tasche neben Portemonnaie und
 Schlüssel 1 Schachtel **Wybert-**
Tabletten mitzunehmen, die
 jede Heiserkeit im Entstehen
 bannen. Die Schachtel kostet
 in allen Apotheken nur 1 Mk.
 und die Wirkung ist unüber-
 troffen. Niederlage in Wild-
 bad bei: Hof-Apotheker **Dr.**
Wegger.

Neuer Naturwein
 sowie ausländische Trauben sind fortwährend
 billigst zu beziehen durch die
Naturweinzentrale Stuttgart,
 Kanzleistraße 22. Fernsprecher 256.

Aussteuer-Artikel
Kleider-u. Anzugstoffe
Gardinen Teppiche
Tuch-Garnituren
 kauft man am besten und billigsten in dem
Total-Ausverkauf
 bei
Weber & Langeneckert
Pforzheim
 Schlossberg 1 Schlossberg 1.

Total-Ausverkauf.
 Auf Tuche, Buxkin, Hosenzeug und englisch
 Leder, sowie auf farbige
Herren- und Knaben-Anzüge
 und **blane Arbeitsanzüge und -Hosen**
 gebe ich **10 Proz. Rabatt,**
 auf Buxkin, Bwirn- und engl. Lederhosen, sowie
 auf Bwirn- und Todenjoppen, Zeug- u. Stoffwesten
 mit und ohne Ärmel
15 Proz. Rabatt,
 fern. kommen **15 „ „** auf sämtliche
 Trikothemden mit und ohne Einsätze, Leibchen,
 Unterhosen, Knaben-Sweaters, Socken, Hosen-
 träger, Flanellhemden, Arbeits-Blusen, farbige
 Serviteurs mit und ohne Manschetten.
Cravatten
 größte Auswahl
 mit **15-25 Proz. Rabatt.**
Rob. Riexinger.

C. Umbach
pract. Zahn-Arzt
 ehemaliger Assistent der Zahnärztlichen Universitäts-
 Klinik in Freiburg i. Br.
Wildbad **Villa de Ponte**
König Karlstr. 178 B
Telefon 112.
 Bestellt als Kassenzahnarzt bei der Bezirkskranken-
 kasse u. Bezirkskrankenpflege-Versicherung.

Feine Herrenschneiderei
 Erstklassige Zuschneide-Kräfte.
 Tadellose Verarbeitung in eigener Werksstätte.
 Garantie für elegantes Passen.
ADOLF MARTIN im Rathaus. Tel. 993
 in dringenden Fällen
 Lieferung innerhalb 24 Stunden!